

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Dresden 2, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 27951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2600

Wagelengruppe: Grundpreis: Die 100 Blätter im Vierteljahr 14,00 M., halbjährlich 27,00 M., jährlich 52,00 M. (Postgebühren 10 M.). Einzelhefte 1,00 M. (Postgebühren 0,10 M.).

Nr. 71

Dienstag, 26. März 1940

48. Jahrgang

London plant offenen Neutralitätsbruch

Kampf gegen deutsche Handelschiffe in skandinavischen Hoheitsgewässern vorbereitet — Erste dänische Besorgnisse

× Kopenhagen, 26. März

In Kopenhagen vermutet man, daß englische U-Boote in Zukunft unangeht der Rechte eines neutralen Sees, innerhalb der dänischen Dreizehnmilienzone im großen Maß gegen die deutschen Schiffe vorzugehen werden. Die dänischen Behörden sind sich der Gefahr der Handelschiffe in der Ostsee sehr wohl bewußt. Man glaubt, daß die englischen U-Boote die dänischen Schiffe in der Ostsee anzuhalten werden, wenn diese sich in dänischen, schwedischen oder norwegischen Hoheitsgewässern befinden.

Dato protestiert gegen Britenpiraterie

Uebergriffe gegen deutsche Handelschiffe

× Berlin, 26. März

Der norwegische Gesandte in London hat bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen verschiedener Fälle von Verletzung der norwegischen Neutralität erhoben, die sich in den letzten Tagen ereignet haben. Der protest Norwegens bezieht sich auf die bereits festgestellten Verletzungen mehrerer deutscher Schiffe innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer.

Sein Tag vergeht, an dem nicht britische Luft- oder Seestreitkräfte Angriffe in die Rechte neutraler, vor allem skandinavischer Staaten vornehmen. Kriegsmarine und Luftwaffe halten sich hierbei abseits der Dinge. Abgesehen von andauerndem Ueberfliegen neutralen Hoheitsgebietes hat seit wiederum eine Anzahl von Fällen bekanntgeworden, in denen britische Seestreitkräfte unter Verletzung neutraler Hoheitsrechte gegen deutsche Handelschiffe vorgegangen sind. So wurde der deutsche Dampfer „Nordland“ in der Gegend von Dänemark von zwei britischen Zerstörern innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer

teilweise bis zu 700 Meter unter Land — belästigt und bedrängt. Ähnlich erging es dem deutschen Dampfer „Renselas“, der infolge andauernder Bedrängung durch zwei britische Zerstörer in den Bohrort einlaufen gezwungen war. Auch der deutsche Frachtdampfer „Europa“ wurde in norwegischen Hoheitsgewässern belästigt. In allen Fällen mochten geschädigte Handelschiffe der deutschen Handelsmarine den Versuch einer Ausbringung unmöglich.

Schlag gegen Londons Nahost-Intrigen

Handelsvertrag Moskau-Teheran unterzeichnet — Befestigung russisch-iranischer Zusammenarbeit

× Berlin, 26. März

Die englischen Intrigen im Nahen Osten, die nach dem Scheitern der skandinavienpolitischen Vorhaben wieder aufgelegt sind, haben einen neuen, harten Schlag erlitten. Nachdem Rumänien sich sehr deutlich gegen englische Vorgehensweisen gewandt und nachdem Italien ebenfalls deutlich all diese Vorgehensweisen nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen sich gerichtet erklärt hat (vgl. die Meldungen aus Bukarest und aus Rom — die Schriftst.), wurde jetzt, wie aus Teheran berichtet wird, dort ein russisch-iranischer Handelsvertrag abgeschlossen, der durch den iranischen Außenminister Kalam und den stellvertretenden Handelsminister Bahmani einseitig, den Sowjetbotschafter Milinowski und den Leiter der Handelsvertretung Melikov andererseits, unterzeichnet wurde.

Die Presse Irans feiert den Vertragsabschluss als glänzendes Ergebnis der klugen und voranschreitenden Politik des iranischen Herrschers. Der Vertrag zeige den guten Willen der Regierungen der beiden Nachbarländer, die freundschaftlichen Beziehungen zu festzulegen, die seit dem von Reza Schah Sabaku

erzielte. Hier wurde der deutsche Dampfer „Edmund Hugo“ in der Nacht vom 23. zum 24. März von einem britischen U-Boot angegriffen und das Schiff, noch bevor die Besatzung Zeit hatte, in die See zu gehen, durch Artilleriefeuer beschädigt, wobei zwei Besatzungsangehörige verletzt wurden. Der Kapitän wurde anschließend von den Briten entlassen.

Bukarest gegen Gerüchtemacher

× Bukarest, 26. März

Nachdem die Plotskizzen im Norden Europas mit ihrer Rhetorik und Propaganda eine glänzende Abfuhr erlitten haben, konzentriert sich jetzt ihre Aktivität auf den Nahen Osten. In ihrer Zirkulation sind hier die Gerüchte über die Beziehungen zwischen Rumänien und Berlin im Vordergrund. So hat die britische Propaganda in Rumänien die Welt warnen wollen, Deutschland habe an Rumänien ein Ultimatum erlassen. Diese Fiktion wurde natürlich prompt von der rumänischen Regierung zurückgewiesen. Die rumänische Regierung hat diese Angelegenheit als solche abgelehnt.

Propagandaminister Ciurcescu rief am Sonntag sämtliche Bukarester Vertreter der Auslandspresse zu sich, warnte sie vor solcher Gerüchtemacherei und erklärte, Rumänien werde im anderen Falle die notwendigen Konsequenzen ziehen. Daraus verleiht, daß der Propagandaminister sofort nach Bekanntwerden dieser neuen Propagandaverfahren die Vertreter von Dato und Reuter zu sich rief und ihnen anheimstellte, ihre Vorgehensweisen umgehend zu widerrufen und innerhalb 24 Stunden Rumänien zu verlassen. Die beiden anderen Vertreter der internationalen Presse setzten sich sofort mit ihm in Verbindung, um ihre Ablehnung zu bekunden.

Die rumänische Regierung hat sich dann doch, wie Dato und Reuter behaupten, zurückgezogen. Die Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter in Bukarest, Louis Dorel, im Aufnahmestadium mit dem von ihm verbreiteten Vorgehen über ein angebliches rumänisches Ultimatum Deutschlands an Rumänien auszuweisen. Er mußte bereits am Sonntagabend Bukarest verlassen.

Drei Feindflugzeuge abgeschossen

Neue westliche Neutralitätsverletzungen — Diesmal auch Schweizer Gebiet überflogen

× Berlin, 26. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 25. März fand eine besondere Ereignis. In Gegenstand wurden zwei westliche Neutralitätsverletzungen und zwei französische Bombenangriffe auf ein deutsches Gebiet. In beiden Fällen ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 23. zum 24. März unternahm die deutsche Luftwaffe einen erfolgreichen Kampf gegen ein feindliches Nord- und Ostfrankreich, ohne auf Gegenwehr zu stoßen.

Feindliche Flugzeuge flogen um die gleiche Zeit nach Nord- und Südwestdeutschland ein, wobei sie teils auf dem Rhein, teils auf dem Niederrhein mehrfach niederschossen wurden, belagert, zugeworfen und schließlich in Schweizer Gebiet verlegt.

„England am meisten aus der Luft verwundbar“

Russische Betrachtungen zu Europa Flow und Oyl

× Moskau, 26. März

Unter der Überschrift „Europa Flow — Oyl“ behandelt „Kommunistische Pravda“ die beiden Luftangriffe im Nordseegebiet. Der deutsche Vorkrieg von 19. März, so schreibt das Blatt, habe nicht umsonst gerade die Luft von Europa Flow zum Ziel gewählt. Obwohl die Hauptmasse der britischen Seestreitkräfte sich bereits von dort verzogen habe, bliebe dieser Hafen doch eine der wichtigsten Operationsbasen für die britische Flotte in der Nordsee.

Nach der Feststellung, daß der Insel Ziel bei weitem nicht die Bedeutung zukomme, die Europa Flow für die englische Kriegsmarine besitze, schreibt das Blatt weiter, es sei eine Tatsache, daß die Entlastung der deutschen Luftoperationen in der Nordsee die britischen Verbindungsstellen und Kriegsmarinebasen unter der Drohung schwerer Schläge gefehlt habe. Viele englische Seeverbindungen würden bereits die Frage aufwerfen, ob die Seeverbindungsstellen in das Gebiet der englischen Westküste verlegt werden müßten. Dies sei jedoch mit kolossalen Schwierigkeiten verbunden.

Das O.R.B. gab am Sonntag bekannt: An der Westküste britische Artillerie- und Spürtruppenaktivität. Die Luftwaffe führte trotz sehr unangünstiger Bedingungen Luftangriffe auf die britische Küste durch. In der Nacht vom 23. zum 24. März flogen zahlreiche feindliche Flugzeuge nach Nordwestdeutschland und in den Westküsten Kanal-Rhein ein. Ein Bf 109, ein Bf 108 und ein Bf 109 wurden durch die deutsche Luftwaffe abgeschossen.

Beim Rückflug verlor der Gegner in acht Fällen niederländisches Hoheitsgebiet zwischen 22.45 und 24.15 Uhr.

Das O.R.B. gab am Montag bekannt: Im Westen verlor der Tag ruhig. Die Luftwaffe lehnte ihre Luftangriffe ab und Frankreich ließ. Bei der Grenzüberwachung im Westen wurde im Luftkampf in Gegenstand ein französisches Bf 109 abgeschossen.

Das Blatt schließt seine Betrachtungen mit den Worten: Die letzten Luftoperationen bezeugen, daß England von allen europäischen Ländern am meisten von der Luft aus verwundbar ist.

„Neutralität wird nicht mehr bestehen“

Englands Gewalttätigkeiten offen entthüllt

× Brüssel, 26. März

Der englisch-jüdische Journalist Kugler gibt in seinem Londoner Brief in der Brüsseler Zeitung „Metropole“ mit scharfer Offenheit die Absicht Englands an, in Zukunft die neutralen Staaten nicht mehr zu respektieren.

Er schreibt in diesem Zusammenhang: „Wir hoffen, daß niemand mehr darüber zweifelt, welches die wirkliche Zielsetzung der britischen Regierung gegenüber der Neutralität gemittelter Länder in Europa ist. Wenn weiter der Krieg über die nächsten zehn Monate hinaus andauert, dann wird die Neutralität, so wie die Lage sich entwickelt, nicht mehr bestehen.“

Dhrfeigen für Kriegsausweitung

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 26. März

„Nationalistische“ hat kurz und knapp festgestellt, daß die englische Lage über Zulu nun endgültig kaputtgegangen sei. Das ist der Zustand, den die letzten läppischen Verleumdungsgeschichten der englischen Stellen im Grunde auch angeben. Man tut plötzlich so, als wisse man von nichts. Reuter erklärt, England habe niemals behauptet, den Dänen in Dänemark in die Hände zu fallen. Dabei war es, wie erinnerlich, gerade das Reuterbüro, das davon sprach, daß die ganze Insel in Brand geschanden habe. Welche Klammern liegen immer, als wahrheitlich der Dänenburdamann getötet wurde. Der Dänenburdamann selbst ist natürlich nicht, so meinte Reuter weiter, unter den „offiziellen“ Dänen. Nun, Dänemark dürfte wohl auch nicht unter den offiziellen Dänen gefunden haben, und doch haben die englischen Stellen nicht geschweigt, eine nachgehende „erfolgreiche“ Bombardierung dänischen Gebietes vorzunehmen.

„So vielen Bomben in der Nähe der Abfahrtsbahn für Wasserleitungsbahn“, sagt Reuter höchstselbst noch. Was heißt in der Nähe? Dänemark liegt im nördlichen Teil der Nordsee, das Großdeutsche Reich und auf Dänemark ist in der Tat Bomben abgeworfen worden. Zu der abfälligen deutschen Behauptung, daß es sich um eine falsche Aussage bei dem Angriff auf Zulu gehandelt habe, erklärt dann Reuter mit auf-fälliger Unsicherheit, es sei nur ein „Fehlversuch“ der britischen Luftstreitkräfte, die in den Kampf verwickelt waren, nicht auf seinem Zielgebiet anrückend. Also müßten die Dänen Luft zu dem Gebiet haben, die nicht in den Kampf verwickelt waren.

Tak überhaupt alle Maßnahmen, die abgehen, auch zurückzuführen, behauptet jedenfalls Reuter nicht. Reuter: Man ist nicht nur geschlagen, man muß sich auch geschlagen geben. Es sind nur einige Hilf- und halbtotale Verträge, die nicht zu halten, die man in Verhandlung noch unterzeichnet. Aus der „Daily Mail“ löst gerade eine Aussage über den Vorkrieg, daß die deutsche Propaganda mit ihren Verleumdungen über den Vorkrieg auf Zulu nicht abhebt, während die neutralen Staaten über den englischen Angriff auf Zulu zumindere erhebliche Zweifel haben müßten. Im „Daily Express“ wird erklärt, daß England seine Verträge nicht abbrechen sollte. Der Angriff auf Zulu hätte der britischen Luftwaffe mehr Raum eingebracht, wenn die Politiker in ihren Reden hierüber zurückhaltender gewesen wären. Ihre begünstigenden und lobenden Reden hätten nur Schaden angerichtet.

Das wesentliche Ergebnis des Zulu-Unternehmens war offensichtlich, Dattu Chamberlain vor dem Schicksal zu bewahren, das inzwischen seinen Kollegen Talabier in Frankreich ereilt hat. Talabier schien ein Adhärenzmann über die Zulu-Rechtlichkeit einzufallen zu sein. Es ist nicht gerade ein Zeichen imponierender Stärke, wenn Talabier gegen Kriegspartei aus Gründen der parlamentarischen Taktik untergenommen werden. In der militärischen Welt des Zulu-Unternehmens, das ein Beschluß war, schickte sich so noch eine recht schlagkräftige politische Aktion.

Im übrigen haben England und Frankreich bei der Suche nach einem Ausweg aus ihrer anwachsenden Lage die Intrigen im Zulu-Reich verfehlt. Das erste Ergebnis des Zulu-Reichs, den diplomatischen Angriff gegen die Neutralität der Balkanstaaten zu intensiveren, ist aber ein immerwährender Neutralitätsgewinn.

Die rumänische Regierung ist den englischen und französischen Verleumdungen, Intrigen und Unbill zu stellen, erklehnlich energisch entgegengetreten. Sie hat die Korrespondenten von Dato und Reuter, die die plumbe Angelegenheiten im Zusammenhang mit Bukarest verbreiteten, zur Weichenhaltung gezwungen und den Reuter-Agenten sogar ausgewiesen.

Das sind Dhrfeigen für England und sein neues Dominion Frankreich, das Datt Reuter und für Englands Jüde verurteilt. Man muß in London durchaus kein Dhr sein, daß man Reuter als das anstößigste Instrument des englischen Willens betrachtet, das die „Times“ haben alsobald Reuter den kategorischen Befehl erteilt, „mehr Energie“ als Talabier zu zeigen, der trotz seinem hohen Namen Englands Wünschen nicht weichen gelassen hat. Aufschwind in der Hoffnung auf diese verlockenden französischen Taten hat denn der Koordinate W and er, ein traditioneller Deutschhasser, im Unterhaus erklärt, er hoffe, daß man dem deutschen Völkerverständnisbedingungen unterlegen werde, die englische und französische Truppen nach Berlin bringen würden, um dem Deutschen zu zeigen, wer den Krieg gewonnen habe. Derr W and er macht sich reichlich sinnlos. Ueber einen Waffenstillstand nach einem Weltmächte werden er und seine Vorgesetzten zu beschließen, ist doch wohl unendlich. Es kann durchaus englische Soldaten geben, die Berlin erreichen — aber das sind natürlich die es-fangene. Das es deren noch nicht allseitig sind, beachtet in der weiten Jurisdiktion der Engländer von der Westfront, an der ja niemand seine Pflicht für England erfüllen soll. Tak man diesen Zustand für sehr bedauerlich hält, geht aus der neuen Erklärung eines Dänischer W and er hervor, daß England, wenn es sich nicht auf dem Balkan einbeißt, bald nur Hilfe des Zuhalters in diesem Krieg auf der französischen Seite der Maginotlinie verurteilt sein werde. Zuhalters will man sein, nicht etwa Kämpfer — eine bemerkenswerte Ermahnung zum Befehl an die Franzosen, mehr Energie zu zeigen.

Man wird aber auch auf dem Balkan wohl Aufhörer bleiben müssen, denn die Balkanstaaten selbst haben sich sehr offen gegen alle britischen Kriegsausweitungspläne in ihrem Gebiet ausgesprochen. Über einjünges Ziel hat, schreibt die Belgrader „Politika“, aus dem Konflikt herauszuweisen und ihre Streitkräfte und Hilfsmittel nicht in den Dienst des Krieges zu stellen. Dabei die W and er, die an eine Ausweitung des Krieges nach Südosteuropa denken, nicht vergessen sollten, daß ihre Interessen dadurch katastrophale Einbußen für immer erleiden würden. Diese W and er — das hat England und Frankreich, die nun einsehen müßten, daß ihre Kriegsausweitung im Süden Europas auf so wenig Gegenliebe stößt, wie sie im Norden gefunden hat.